

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 35

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Empfang genommen, worüber das Nähere noch bestimmt werden soll.

Vom Generalstabkorps werden einige Offiziere, deren Namen nach Bekanntwerden den Truppen durch Tagesbefehl mitgetheilt werden, mit besonderer Aufgabe zu den Feldübungen kommandirt. Es ist denselben in jeder Richtung alle gewünschte Auskunft zu erteilen. Dieselben tragen zur Unterhaltung von den Offizieren der Division die Feldmüze.

Offizieren, welche als Zuschauer den Feldübungen folgen wollen, kann das Tragen der Uniform nicht gestattet werden. Dieselben werden eingeladen, sich bei den Generalstabsoffizieren des Divisionsstabes oder der Brigadestäbe zu melden, und erhalten in diesem Falle eine Ausweisarte, welche überall den Zutritt ermöglicht.

Fremdländische Offiziere, welche an den Manövern Theil nehmen, werden den Truppen durch Tagesbefehl bekannt gegeben. Es ist denselben zuvorkommend Aufschluß über die waltenden Übungsverhältnisse zu erteilen.

— (Postwesen.) Mit Rücksicht auf die nächsten stattfindenden größeren Truppenbesammlungen, sowie für fernere Anlässe dieser Art wird auf Folgendes nachdrücklich aufmerksam gemacht: 1) Es ist zur Sicherung einer richtigen Expedition und Bestellung der für Militärs bestimmten Sendungen unumgänglich notwendig, daß die Adresse dieser Sendungen eine deutliche und vollständige sei, d. h. daß aus derselben Namen und Vornamen des Adressaten, seine militärische Stellung (allf. Grad) und Eintheilung (Regiment, Bataillon, Kompagnie etc.) leicht und genau entnommen werden können. 2) Auf Paketen müssen die Adressen haltbar angebracht und z. B. nicht bloß angeheftet oder schwach angeklebt sein. 3) Die Portofreiheit für Sendungen an Militärs erstreckt sich: a. auf Sendungen an baarem Gelde, für welche am besten amtliche Geldanweisungen und nicht etwa Geldpakete (Groups) verwendet werden sollen; b. auf unentgeltliche Briefe und andere Korrespondenzen, sowie auf Pakete ohne deklarirten Werth, welche das Gewicht von 2 Kilogramm nicht übersteigen. Eingeschriebene Korrespondenzen und Pakete mit deklarirtem Werth, sowie solche über 2 Kilogramm Gewicht und Nachnahmesendungen unterliegen der gewöhnlichen Posttaxe.

Sendungen, die nicht in der oben angegebenen Weise deutlich und genau adressirt sind, erleiden in den meisten Fällen Verspätungen und können sehr oft gar nicht bestellt werden.

A u s l a n d.

Deutschland. (Große Pontonierübung bei Harburg.) (Fortsetzung.)

„Am Vormittage des 1. August wurde an Brückenstelle I. von 6 Kompagnien streckenweises Aufbrücken geübt, nur mit dem Unterschiede gegen die vergangenen Tage, daß die möglichst geringe Spannung, d. i. also die möglichst geringe Auseinanderstellung der Pontons, nämlich 3,30 m., angewendet wurde. Es wird diese Bauart immer angewendet, wenn man den Transport schwerer Geschütze über die Brücke erwartet. Naturgemäß fordert eine solche Brücke sehr viel Material, und nur die augenblickliche Anhäufung desselben hier in Harburg konnte den Bau einer solchen Brücke von über 300 m. Länge gestatten. Gegen 9 Uhr Abends begann für die übrigen Kompagnien eine Nachübung. Beim Brückenschlag wurde die Spannung gewählt, welche für den Transport eines kleinen Belagerungstrains ausreichend schien. Das Wetter war ungemein ungünstig. Abgesehen von der stockdunkeln Nacht, regnete es stark und wehte ein heftiger Wind von unterstrom, welcher einen bedeutenden Wellenschlag hervorrief und die Fluth weit über das normale Maß anwachsen ließ. Das Abbrücken war erst um 2 1/2 Uhr Morgens beendet.“

Am Montag den 3. August begann der gliederweise Bau. An Brückenstelle I. übten 5 Kompagnien Bau mit Verbindungsgliedern, während die übrigen Kompagnien bis auf 2 an Brückenstelle II. eine Brücke aus stumpfen Gliedern bauten. Bei der großen Länge der letzteren Brücke — über 400 m. — trat ein Mangel an Pontons ein, und es mußten statt derselben mehrere Tonnen- und Balkenstöße als Unterstützungen eingebaut werden, was sehr interessant und lehrreich war.

Am 4. August bauten 6 Kompagnien an Brückenstelle I. eine Brücke aus Verbindungsgliedern. Nachdem die Brückenglieder einmal eingefahren waren, fand ein Dampferversuch statt. Der am Dienstag probirte kleine Dampfer arbeitete mit 16 wirklichen Pferdekraften. An denselben wurden 14 Brückenglieder zu 4 Pontons mit den darauf befindlichen Fahrmannschaften angehängt. Der Dampfer schleppte dieselben mehrere 100 m. gegen die eben eintretende Fluth, legte dann um und fuhr die Brückenglieder wieder der Brückenlinie zu. In der Nähe derselben warf er das Schlepptau ab, und jedes Brückenglied fuhr reglementsmäßig in die Brücke ein. Das Resultat dieses Versuches war relativ günstig. Diese für den gliederweisen Bau ungemein wichtigen Versuche werden noch fortgesetzt werden. An demselben Tage wurde von den übrigen Kompagnien in der Nähe der Fährlinie die erste Behelfsbrücke gebaut. Waren die Brücken der vergangenen Tage aus an Zahl und in den Abmessungen vorbereiteter Material geschlagen, so kam hier ein Bau zu Stande aus Material, wie dasselbe eben aus der nächsten Umgebung aufgefunden war. Es leuchtet ein, daß der Bau einer solchen Brücke bedeutend zeitraubender und schwieriger ist. Die Behelfsbrücke war als Kolonnenbrücke, d. h. also für alle Truppengattungen passierbar gebaut und hatte eine Länge von 310 m. Für die Brücke waren schon an den Tagen vorher zahlreiche Vorbereitungen getroffen, und so war es möglich, dieselbe in drei Stunden herzustellen. Dieser Brückenbau war hochinteressant und es war äußerst lehrreich, zu sehen, wie das Material einander angepaßt und welche Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, um die Brücke für Pferde und Wagen passierbar zu bekommen.

Am Vormittage des nächsten Tages wurde dieselbe Brücke nochmals von den Kompagnien gebaut, welche am Tage vorher nicht dabei betheilig gewesen waren, während die übrigen Kompagnien von Brückenstelle I. aus mit vorbereitetem Material nach Lauenbruch, einem Dorfe unterhalb Harburg, führen, und dort eine über 300 m. lange Brücke mit stumpfen Gliedern bauten. Den Schluß dieses Tages bildete eine Nachübung, an der 6 Kompagnien Theil nahmen. Unter Blitz und Donner und unter strömendem Regen wurde an Brückenstelle I. eine Brücke aus Verbindungsgliedern hergestellt. Um 1/9 Uhr begann der Bau, um 1/11 Uhr war die Brücke fertig. Das Abbrücken war um 1/1 Uhr beendet.“

N a c h t r a g.

Das in Nr. 34 der „Militär-Zeitung“ besprochene Werk:

„Napoleon als Feldherr“ I. Theil, von Graf York von Wartenburg ist bei E. S. Mittler und Sohn, k. Hofbuchhandlung in Berlin erschienen und kostet Fr. 10.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militärisches Vademecum

für

Offiziere und Unteroffiziere

der

Schweizerischen Armee.

In Brieftaschenform. geb. 2 Fr.

Basel.

Benno Schwabe,

Verlagsbuchhandlung.

Deutsche Encyclopädie 500 Bogen in 50 Lieferungen oder 8 Bänden für 60M.
Verlag von W. G. Neumann in Leipzig.
Ein neues Universallexikon für alle Gebiete des Wissens.